



Das wertvollste Geschenk dass wir Kindern machen können, ist für sie zu beten.

»Wenn ich an meine Mutter denke, die mich sehr geprägt hat, erinnere ich mich, dass ich sie als Kind oft an ihrem Bett betend gefunden habe!«, berichtet Martina Kersten, Bundeskoordinatorin von **Mütter in Kontakt Deutschland**. »Auch während meiner Teenagerjahre hat sie für mich gebetet. Was hätte da alles schief gehen können, ich habe so viel Bewahrung erlebt! Heute betet sie weiter für Kinder und Enkelkinder. Das ist natürlich auch meine Aufgabe, deshalb hat mich die Idee von **Mütter in Kontakt** auch elektrisiert! Was für eine Aufgabe: Jede Woche eine Stunde mit anderen Müttern für unsere Kinder und deren Schulen zu beten!«

Die Gebetsinitiative Mütter in Kontakt (**MIK**) hat genau dieses Ziel: Kinder und deren Schulen umbeten.

MIK ist eine überkonfessionelle Bewegung von Müttern, die überzeugt sind, dass Gott durch unsere Gebete Menschen und Situationen verändert. Wir treffen uns wöchentlich zu zweit oder in größeren Gruppen für eine Stunde, um für unsere Kinder, deren Schulen und Lehrer zu beten.

Jede Frau, die für ihre Kinder, Enkel, Patenkinder, Nachbarskinder und deren Schulen beten möchte, ist bei **MIK** willkommen.

Die Idee für **MIK** stammt aus den USA. Fern Nichols traf sich 1984 mit anderen Müttern, um für ihre Kinder an einer amerik. Highschool zu beten. Aufgrund ihres Beispiels und der erlebten Gebetserhörungen begannen sich weitere Gebetsgruppen zu bilden. Der entstandene Gebetsdienst erhielt den Namen **Moms in Touch**.



Ute Mayer
2. Vorsitzende
Mütter in Kontakt e.V.

Inzwischen gibt es diese Gebetsbewegung in ca. 120 Ländern. Das **MIK**-Heft, das die vier Schritte des Gebets erläutert, gibt es inzwischen in 37 Sprachen.

In Deutschland gibt es ca. 1035 Gruppen mit je 2-10 Teilnehmerinnen.

Unsere Vision oder unser Traum: Jede Schule in Deutschland soll eine Gebetsgruppe hinter sich haben.

Unrealistisch? Menschlich gesehen sicher – aber Gott kann!

Fern Nichols, Gründerin und Präsidentin von **Moms in Touch** International, erzählt von einer Begegnung nach einem ihrer Vorträge: Gerade war sie im Gespräch mit einer Mutter, die ihr das Herz ausschüttete, das sie schon so lange für ihre fast erwachsene Tochter bete – und nichts würde geschehen. In diesem Moment bahnte sich ein Mann den Weg zu ihnen und sprudelte einfach los: »Ich kann Ihnen den Kummer, den ich meiner Mutter machte, nicht erzählen. Alle hielten mich für einen hoffnungslosen Fall und haben meiner Mutter geraten, mit dem Beten aufzuhören. Ich hätte meinen Weg nun einmal gewählt. Doch meine Mutter hat mich niemals aufgegeben! Sie betete weiter für mich – 18 lange Jahre! Heute liebe ich Jesus und bin als Lehrer ein Licht Gottes für meine Schüler!«

Solche »Spätfolgen« kann auch Ihr Gebet haben!

Zugegeben – es braucht manchmal fast übermenschliche Kraft, am Gebet dranzubleiben, wenn die Situation so sehr verfahren aussieht, alles scheinbar nicht mehr zu ändern ist.

Aber Gebet bewegt auch heute noch Gottes Arm. Davon bin ich überzeugt – und mit mir viele, viele Mütter in Deutschland und auf der ganzen Welt!

Wir prägen unsere Kinder – ob wir es wollen oder nicht. Kein Kind kann in einem wertfreien Vakuum aufwachsen. Entweder ich präge mein Kind – oder das Umfeld wird es tun.

»Wir als betende Mütter prägen eine ganze Generation von Kindern!« – Davon ist auch Martina Kersten überzeugt: »Deshalb beten wir auch für ihre Freunde und die zukünftigen Ehepartner. Wenn die Kinder damit aufwachsen, prägt das auch ihre eigene Einstellung zum Gebet. Sie bekommen mit, dass Gott Gebet erhört und werden mutig, es auch selbst zu versuchen! Wie kann man mehr Einfluss nehmen, dass auch die kommende Generation eine Generation von Betern und Beterinnen wird, als wenn man selbst und zusammen mit anderen für sie im Gebet einsteht?

Unsere Kinder beobachten sehr genau, ob unser Glaube hält, was er verspricht, ob er trägt, wenn es schwierig wird! Wenn wir anhaltend im Gebet bleiben, auch bei Dingen, die nicht sofort beantwortet werden, bleibt das nicht ohne Auswirkung! Vor allem auch, wenn wir die Kinder mit einbeziehen! Das Gebet ist eine echte Alternativlösung bei Problemen. Nichts ist so ausweglos, als dass man damit nicht zu Jesus gehen könnte.«

Familie, Beruf, Ehrenamt in der Gemeinde und Schule ... – Wo soll da noch Zeit für Gebet bleiben?

Trotzdem bin ich überzeugt davon, dass unsere Kinder, dass jedes Kind unser Gebet benötigt.

Zeit habe ich genau genommen nie – ich muss sie mir immer nehmen. Und erfahrungsgemäß nehme ich mir für das Zeit, was mir wichtig ist.

Unsere **MIK**-Stunde läuft immer nach einem bestimmten Schema ab. (Routine hat auch ihre guten Seiten, vermittelt Geborgenheit und Sicherheit!)

Die »vier Schritte des Gebets« geben den Rhythmus jedes Treffens vor:

Anbetung: Wir kommen aus der Hektik des Alltags an und können in Gottes Gegenwart zur Ruhe und Einstimmung auf ihn kommen, ihn dafür anbeten, wie er ist.

Schuld bekennen: In der Stille legen wir Gott das hin, was uns von ihm trennt, was nicht gut gelaufen ist (in der Beziehung zu unserem Ehepartner, zu unseren Kindern oder was auch immer es ist).

Dank: Hier danken wir Gott, für das, was er getan hat – seien es konkrete Gebetserhörungen oder einfach Dinge, die »dankenswert« sind, aber oft so selbstverständlich hingenommen werden. (Dass unsere Kinder unversehrt von der Schule nach Hause kommen, ist z.B. keine Selbstverständlichkeit!)

Fürbitte: So wie die Freunde ihren kranken Freund auf einer Matte zu Jesus brachten – und sich auch durch widrige Umstände nicht zurückhalten ließen –, bringen wir gemeinsam unsere Kinder im Gebet vor Gott.

Interessiert? Material und Informationen erhalten Sie bei unserer Geschäftsstelle: Mütter in Kontakt e.V., Faullederstr. 3, 70186 Stuttgart, Telefon: 0711/220 12 35, Fax: 0711/220 14 58, info@muetterinkontakt.de www.muetterinkontakt.de

